

I.A.66

Anthropologie

Mythen – Verständigungsgeschichten über Grunderfahrungen des Menschen

Christoph Kunz



Mythen reflektieren existenzielle Grundmuster: die Macht der Liebe, das Schuldigwerden an anderen, das Bemühen, Entscheidungen zu revidieren, den Umgang mit Leid, Entscheidungen in Dilemmasituationen. Im Fokus dieser Reihe stehen der Prometheus- und der Pandora-Mythos, zwei für das Selbstverständnis des Menschen bedeutsame Mythen, deren Nachwirkungen bis in unsere Gegenwart reichen. Ihre Relevanz verdeutlichen anthropologische Überlegungen des Philosophen Arnold Gehlen. Die Reihe schließt mit einem Vergleich der beiden griechischen Mythen mit der ersten Schöpfungserzählung des Alten Testaments.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	8 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	Texte und Bilder analysieren und interpretieren; eigenständig recherchieren; Grundsituationen menschlicher Existenz reflektieren; die eigene Position begründen und darlegen
Thematische Bereiche:	Griechische Mythologie; Schöpfungserzählungen im Alten Testament; Anthropologie des 20. Jahrhunderts
Medien:	Videosequenzen, Comic, Sachtexte, Bilder, Internet, LearningApp

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Welt in Geschichten – Der Mensch, das erzählende Tier
M 1	Mythen und Fantasy – Mehr als Unterhaltung?
M 2	Griechen, Römer, wir – Religiöse Vorstellungen im Vergleich
M 3	Von Meeresgöttern, Zauberinnen und Schmieden – Warum Menschen sich Geschichten erzählen
M 4	Die Elinais und die Götter auf dem Olymp – Wer glaubt so was?
Inhalt:	Die Lernenden wiederholen ihre Kenntnisse zur antiken Mythologie. Sie reflektieren Funktion und Bedeutung von Mythen damals und heute. Abschließend erörtern sie, was es bedeutet, wenn Menschen heute wieder an antike Götter glauben.

3./4. Stunde

Thema:	Was ist der Mensch? Warum existiert die Welt? – Antworten im Vergleich
M 5	Prometheus – Bewundernswert oder zu verfluchen?
M 6	Der Mythos des Prometheus und die erste Schöpfungserzählung im AT – Ein Vergleich
M 7	Das Alte Testament – Ein lesenswertes Buch
Inhalt:	Die Lernenden analysieren den Prometheus-Mythos und vergleichen ihn mit dem ersten alttestamentlichen Schöpfungsmythos. Die Lernenden formulieren ein erstes Fazit und reflektieren die Bedeutung von Mythen.

5./6. Stunde

Thema:	Prometheus und Pandora gehen uns an! – Anfragen an alte Mythen
M 8	Prometheus und der Philosoph – Sind wir nicht alle ein bisschen Prometheus?
M 9	Büchse geschlossen und eine Frage offen: Bist du Optimist oder Realist?
Inhalt:	Wie wirkten die beiden Mythen zu Prometheus und Pandora bis in unsere Gegenwart? Die Lernenden sind aufgefordert, zu beiden Modellsituationen Position zu beziehen.

7./8. Stunde

Thema:	Originelle Gestaltung eines alttestamentarischen Mythos
M 10	Ein letzter Blick auf Gottes Hintern – Michelangelo und die Sixtinische Kapelle
M 11	Religion – Entzweiung des Menschen mit sich?
Inhalt:	Die Jugendlichen vergleichen zwei Darstellungen der alttestamentarischen Schöpfungsmythen aus dem Mittelalter und der Renaissance. Sie lernen eine aktuelle Interpretation kennen, die zeigt, dass alte Texte bzw. alte Darstellungen in jeder Zeit Neuinterpretationen ermöglichen.

9. Stunde

Thema:	Lernerfolgskontrolle
M 12	UPS, DHL oder Hermes – Wo steckt ein griechischer Gott drin?
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler wiederholen zuvor erworbenes Wissen anhand einer LearningApp.



M 1

Mythen und Fantasy – Mehr als Unterhaltung?

Vielleicht kennt ihr die Jugendbuchserie „Percy Jackson“. Sie wurde schon mehrfach verfilmt. Unten findet ihr das Titelbild des ersten Bandes „Diebe im Olymp“.

Aufgaben

1. a) Führt eine kurze Erhebung in der Klasse durch: Wer kennt die Roman- oder Filmreihe?
b) Daumen hoch oder runter: Wie hat dir der Roman oder der Film gefallen?
c) Nenne mindestens einen Grund: Warum hast du den Roman gelesen, den Film geschaut?
2. Lies die Definition des Begriffes „Mythos“ (Text 1) und dann den Auszug aus dem Anfang des Romans von Rick Riordan: „Percy Jackson“ (Text 3).
a) Lege dar: Wie wandelte sich der Begriff „Mythos“ im Laufe der Zeit?
b) Erläutere: Wie wird der Begriff „Mythos“ im Romanauszug verwendet?
c) Der Text ist ironisch formuliert und enthält eine „Warnung“. Erkläre, worin die Ironie besteht. Lege dar, wovon der Autor ausgeht, auch wenn er sagt, es handle sich bei den Geschichten „einfach nur [um] alte Mythen“.

Text 1: Was ist ein „Mythos“? – Ein Auszug aus einem Lexikon-Artikel

Mit Mythos ist ursprünglich das wahre Wort, die unbedingt gültige Rede gemeint, die Rede von dem, was ist. Daher gilt Mythos hauptsächlich von den göttlichen Dingen, die keines Beweises bedürfen, sondern unmittelbar gegeben oder geoffenbart sind. Dass dasselbe Wort späterhin gerade umgekehrt das Fabelhafte, aber nicht das eigentlich Wahre bezeichnete, nämlich, als man anfang, die ursprünglichen, göttlichen Wahrheiten zu bezweifeln, ist wohl zu verstehen.

Text: Definition von Walter F. Otto, zitiert nach Otto F. Best: *Handbuch literarischer Fachbegriffe*. Fischer Taschenbuch, München 1982. S. 336.

Text 2: Worum geht es in der erfolgreichen Jugendbuchserie: Percy Jackson?

Auf den ersten Blick scheint der zwölfjährige Percy ein ganz normaler Junge zu sein. Er ist kein Überflieger und nicht besonders selbstbewusst. Dennoch geschehen ihm immer wieder seltsame Dinge, die er nicht einordnen kann. Erst als er erfährt, dass er ein Halbgott ist und sein Vater der mächtige Meeresgott Poseidon, begreift er, dass es all die Figuren, die er bisher nur aus der griechischen Mythologie kannte, wirklich gibt. Er wird in das Camp Half-Blood geschickt, um zu lernen, seine göttlichen Kräfte zu beherrschen. Von nun an sehen er und seine Freunde sich in göttliche Streitigkeiten verwickelt und mit Monstern konfrontiert, die es zu bändigen gilt.

Autorentext: Cover des Buches: Carlsen Verlag



M 2

Griechen, Römer und wir – Religiöse Vorstellungen im Vergleich

Davon, was Menschen glauben, hängt ab, wie sie handeln. Informiere dich über die Mythen der alten Griechen.

Aufgaben

1. Arbeite wesentliche Unterschiede heraus zwischen der antiken griechischen Religion und der christlichen, islamischen und jüdischen Religion.
2. Friedrich Schiller, neben Johann Wolfgang Goethe einer der bekanntesten deutschen Dichter, lebte von 1759 bis 1805. In einem Gedicht mit dem Titel „Die Götter Griechenlands“ schrieb er: „Da die Götter menschlicher noch waren, waren Menschen göttlicher.“ Erläutere, was er damit gemeint haben könnte.

Was glaubten die alten Griechen? – Ein Informationstext

Die alten Ägypter kannten Götter in Tiergestalt. Dies galt für die alten Griechen nicht. Zwar konnten die Götter der Griechen die Gestalt von Tieren annehmen, beispielsweise um Menschen zu täuschen, grundsätzlich aber sahen sie den Menschen ähnlich. Anders als die Menschen waren die Götter der Griechen ewig jung und unsterblich. Sie hatten Macht über die Naturgewalten und konnten Glück und Unglück der Menschen beeinflussen. Im Verständnis der Griechen waren sie allerdings nicht allmächtig. Denn sie entstammten der Natur, die schon vor ihnen da war. Da die Götter den Menschen ähnlich waren, waren sie diesen in moralischer Hinsicht nicht vorgesetzt. Sie erließen keine Gebote, gaben aber Ratschläge. Manchmal schien es, als erfreuten sie sich am Leid der Menschen, als wären die Menschen für sie wie Spielzeug. Die griechischen Götter lebten auf dem Olymp, einem Berg in Griechenland. Unter ihnen gab es eine Rangfolge, eine Hierarchie. Der oberste Gott war Zeus. Er beherrschte die Welt, war aber im Verständnis der Griechen nicht ihr Schöpfer. Die anderen Götter waren mit ihm verwandt. Sie waren entweder seine Brüder, Schwestern oder Kinder. Im Falle von Streitigkeiten zwischen den Menschen stellten sie sich oft auf eine Seite. Zeus selbst hielt sich meist aus Streitereien heraus. Er ließ die Schicksalswaage entscheiden. Er war gewissermaßen ein Schlichter. Die sterblichen Menschen gelangten im Verständnis der Griechen in die Unterwelt, wo sie als Schatten weiterlebten. Den alten Griechen war das Diesseits wichtig, das Jenseits bot keinen Trost.

Die Menschen opfer-
ten den Gottern, be-
spielsweise wenn sie
sich zu Mahlzeiten
trafen. Opfer wurden
dargebracht an öffent-
lichen Plätzen, aber
auch in der Natur, an
Orten, die als heilig
galten, beispielsweise
an bestimmten Quel-
len oder Bergen.



Autorentext. © Olga Kurbatova/iStock/Getty Images Plus.

Prometheus – Bewundernswert oder zu verfluchen?

M 5

Sicherlich habt ihr bemerkt, dass im Bundle der Götterfiguren etwas fehlt: es gibt keine Menschen bzw. Helden! Natürlich hat Playmobil auch davon einige im Angebot: z. B. Odysseus oder Achilles. Das waren im griechischen Verständnis keine Menschen wie wir, sondern Halbgötter. Heute geht es um einen normalen Menschen. Es geht um den Mythos über Prometheus.

Aufgabe 1

Wähle zwischen zwei Möglichkeiten, dich über den Mythos des Prometheus zu informieren.

- Unter dem Link <https://raabe.click/Mythen-Prometheus> findest du die kostenlose Vorschau eines Comics aus dem Splitter Verlag. Dieser bricht nach der Erschaffung des Menschen durch Prometheus ab. Lies bis dahin und bearbeite dann Aufgabe 2.
- Unter dem Link <https://raabe.click/Mythen-Prometheus-Film> findest du die Arte-Dokumentation: „Gott versus Götter: Prometheus – Die großen Mythen“. Schau diese bis Minute 07:05. Bearbeite dann Aufgabe 2.

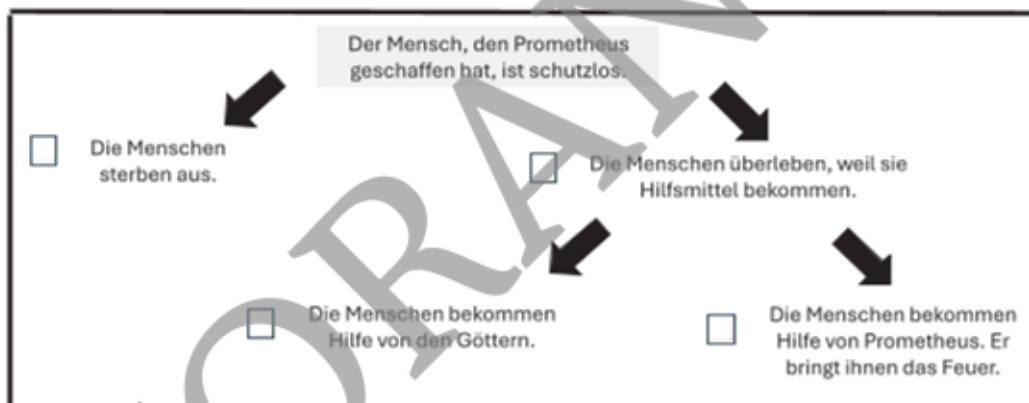


Aufgabe 2

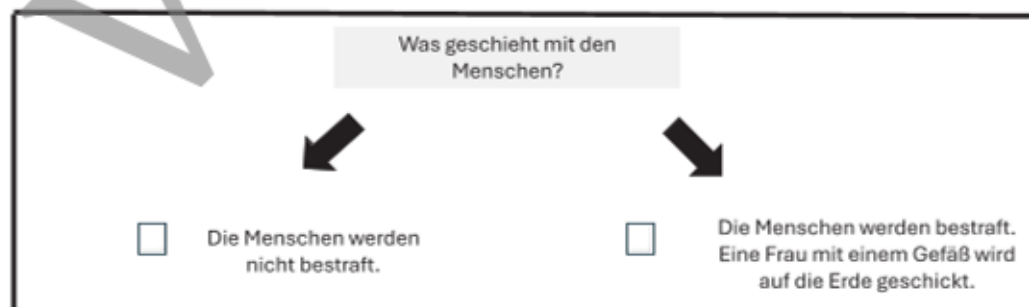
- Stelle Vermutungen an, wie die Geschichte weitergeht, nachdem der Mensch erschaffen wurde. Kreuze in der folgenden Tabelle an, was du vermutest.
- Recherchiere dann, wie es weitergeht. Wenn du dich mit dem Comic beschäftigt hast, dann lies den Rest der Geschichte nach unter <https://raabe.click/Mythen-Prometheus-Fortsetzung>. Wenn du den Film bis Minute 07:05 angeschaut hast, dann schau nun den Film zu Ende an. Prüfe, ob deine Vermutungen zutreffen.



Entscheidung 1



Entscheidung 2



Büchse geschlossen und eine Frage offen: Bist du Optimist oder Realist?

M 9

Nachfolgend lernst du drei Interpretationen des Pandora-Mythos kennen. Erinnerung: Aus der Büchse entwichen viele Übel. Zurück blieb die Hoffnung, sie heißt auf Griechisch elpis.

Aufgaben

1. Erläutere die folgenden Interpretationen in eigenen Worten. Zeige auf, welche Konsequenz sie für das Leben der Menschen jeweils haben.
2. Lege dar, welcher Interpretation du zuneigst.



Interpretationen zum Pandora-Mythos

Was Elpis, die in Pandoras Büchse zurückblieb, für die Griechen bedeutete, und was sie heute für uns bedeuten könnte, ist seit Beginn der Aufzeichnungen und vielleicht sogar noch davor eine Angelegenheit intensiver Debatten unter Gelehrten und Philosophen gewesen.

- 5 Für manche untermauert der Pandora-Mythos, wie schrecklich der Fluch des Zeus war. Alles Übel der Welt, so sagen sie, wurde von ihm geschickt, um uns zu plagen, und er verweigerte uns sogar den Trost der Hoffnung. Die Wendung „Jede Hoffnung fahren lassen“ leitet schließlich auch das Ende von Tatkraft und Streben ein. [...]

- Andere meinen, dass Elpis nicht nur für Hoffnung steht, sondern auch für Erwartung, ja mehr als das, für die Erwartung des *Schlimmsten*. Vorahnung in anderen Worten, Schrecken, ein
10 Gefühl für den drohenden Untergang. Diese Interpretation des Pandora-Mythos legt nahe, dass die letzte Plage, die in der Büchse verschlossen wurde, die schlimmste von allen war und dass ohne sie dem Menschen wenigstens die Ahnung davon erspart blieb, wie schrecklich sein Schicksal und wie sinnlos grausam seine Existenz ist. Mit anderen Worten: Solange Elpis sicher weggeschlossen ist, sind wir wie Epimetheus in der Lage, in schönster Ignoranz von
15 einem Tag auf den anderen zu leben, ohne den Schatten [...] des Schmerzes und des unausweichlichen Scheiterns, der über jedem von uns schwebt, zu spüren. Eine solche Interpretation des Mythos ist [...] sogar optimistisch.

- Nietzsche¹ hat ihn wieder anders gelesen. Für ihn war die Hoffnung die bösartigste aller Plagen in der Büchse, weil die Hoffnung das Leiden der menschlichen Existenz verlängert. Zeus
20 hatte die Hoffnung dort hineingesteckt, weil er wollte, dass sie entkommt und die Menschen jeden Tag mit falschen Versprechungen von einer besseren Zukunft quält. Als Pandora sie festsetzte, war dies ein triumphaler Akt, der uns vor Zeus' größter Grausamkeit bewahrte. Indem wir hoffen, so argumentierte Nietzsche, sind wir so dumm zu glauben, dass die Existenz einen Sinn hat, einen Endpunkt, und dass sie ein Versprechen bereithält. Bei ausbleibender Hoff-
25 nung können wir wenigstens versuchen, ohne wahnhaftes Streben vorwärtszukommen und frei zu leben. Hoffnungsvoll oder hoffnungslos, das muss jeder für sich selbst entscheiden.

Text: Fry, Stephen: Mythos. Was uns die Götter heute sagen. Übersetzt von Matthias Frings, Aufbau Verlag, Berlin 2010. S. 433–435.

Worteläuterung

- 1 Nietzsche = Friedrich Nietzsche (1844 bis 1900) war ein deutscher Philosoph.

M 10

Ein letzter Blick auf Gottes Hintern – Michelangelo und die Sixtinische Kapelle

Der alttestamentarische Schöpfungsmythos wurde mehrfach bildnerisch interpretiert. Nachfolgend findest du zwei Darstellungen: eine aus dem Mittelalter, eine aus der Renaissance.



Aufgaben

- Unten rechts findest du Bilder des Renaissancekünstlers Michelangelo Buonarroti, links Mosaiken aus dem Dom von Monreale in Sizilien. Sie haben jeweils die gleiche Thematik.
 - Arbeite wesentliche Unterschiede zwischen den Darstellungen heraus.
 - Lege dar: Machst du in Bezug auf die Bilder auf der rechten Seite Beobachtungen, die dich erstaunen oder vielleicht sogar irritieren?
 - Erläutere das Gebilde, in dem Gott auf dem unteren rechten Bild schwebt.
- Lies die Interpretationen zu den Bildern rechts aus einem Buch des Rom- und Vatikan-Experten Andreas Englisch. Erläutere, welche Fragen er stellt und wie er sie beantwortet.

Die Erschaffung der Welt, der Gestirne



Beide Bilder © akg-images. 1) Monreale, Kathedrale-Mosaik. Die Schöpfung von Sonne und Mond. Aus dem Chaos. 12./13. Jahrhundert, Mittelschiff, Südwand. 2) Michelangelo Buonarroti: Die Erschaffung von Sonne, Mond und Vegetation 1511/1512, Rom, Capella Sistina.

Die Erschaffung des Menschen



Beide Bilder © akg-images. 1) Monreale, Kathedrale-Mosaik. Erschaffung Adams. 12./13. Jahrhundert. Mittelschiff, Südwand. 2) Michelangelo Buonarroti: Die Erschaffung Adams, 1511/1512. Rom, Capella Sistina.